

Bausoldat bald Baustadtrat

Grünen-Fraktions Sprecher Frank Bertermann will ins Bezirksamt

Mitte. Frank Bertermann pfeift auf Schlipps und Sakko. Der „untypische Politiker“, wie er sich selbst nennt, will Stadtentwicklungsstadträtin Dorothee Dubrau (Grüne) beerben und Baustadtrat werden.

Frank Bertermann trägt Jeans. Mit seinen schulterlangen Haaren hat er die 70er Jahre nie verlassen. In den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat der Fraktionssprecher der Grünen schon mal ein T-Shirt mit der Aufschrift „Two beer or not to beer“ an. Sieht so der nächste Baustadtrat von Mitte aus?

Frank Bertermann könnte im September die Nachfolge von Stadtentwicklungsstadträtin Dorothee Dubrau (Grüne) antreten, die sich aus der Politik verabschiedet. Ende Mai hat die Grünen-Bezirksgruppe beschlossen, wieder um den Baustadtrat-Posten im Bezirksamt zu kämpfen. Damit sind die Fraktionsvorsitzende Frauke Stiller, die im Fall eines entsprechenden Wahlergebnisses für Jugend, Bildung und Kultur ins Bezirksamt wollte, und Miriam Scheffler, die scharf auf den Job als Sozialstadträtin ist, rausgefliegen.

Grüne Unterstützung

Fünf Grüne hatten sich für den Baustadtrat-Job zur Wahl gestellt. Mit 16 Stimmen siegte in der geheimen Abstimmung Bertermann vor Claudia Hämerling. Die stadtentwicklungspolitische Sprecherin der Grünen im Abgeordnetenhaus mit sicherem Ticket für das neue Landesparlament wollte im Citybezirk ebenfalls die mächtige Stadtrat-Stelle haben.

Bertermann ist erst seit der Wende in der Politik, als der 44-jährige in der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“ mitmischte. Zu DDR-Zeiten hat der gelernte Schlosser LKW in Ludwigsfelde zusammengeschaubt, im Bremsenwerk am Ostkreuz malocht und sich als Fensterputzer durchgeschlagen. Den Dienst mit der Waffe in der Nationalen Volksarmee hat Bertermann verweigert, weil er „keinen Staat beschützen wollte, der seine eigenen Leute an der Grenze abknallt“. Bertermann leistete seinen Wehrdienst als Bausoldat.

Von 1990 bis 2003 hat der gebürtige Berliner als Mieterberater gearbeitet, war zwei Jahre arbeitslos und hat derzeit eine ABM-Stelle im Verein Stadtzentrum, der sich für Bürgerbeteiligung und Stadtteilvertretungen stark macht. Dafür kämpft er



Der „untypische Politiker“ Frank Bertermann in seinem Kiez am Koppenplatz. Der Grünen-Fraktionschef will neuer Baustadtrat werden.

Foto: Dirk Jericho

auch seit zwölf Jahren als Bezirksverordneter der Grünen. Neue Modelle, wie Bürger bei Stadtplanungen mehr Mitspracherecht erhalten, stehen auch ganz oben auf der Agenda des Baustadtrats in spe. Für eine „lebenswerte Innenstadt“, will er sich einsetzen. Das heißt für ihn weniger Verkehr im Zentrum. Clubbetreibern und Investoren könnte Bertermann bald noch größere Alpträume bescheren.

Die Chancen stehen nicht schlecht, daß Bertermann mit wehendem Haar ins Bezirksamt zieht. Vielleicht ist die CDU wie bei der letzten Wahl auf die Grünen angewiesen, als die in einer Zahlgemeinschaft mit der PDS Bürgermeister Joachim Zeller (CDU) zum Rathauschef kürten. Im Gegenzug gab es die Baustadtratstelle. Zeller will Bürgermeister bleiben. Carsten

Spallek, CDU-Fraktionschef, ist neben Zeller Spitzenkandidat seiner Partei und hofft ebenfalls auf den Baustadratsposten. Er würde aber auch das Wirtschaftsressort von Dirk Lamprecht (CDU) übernehmen, der im September ebenfalls den Stuhl freimacht.

„Erster Eindruck prägend“

Spallek macht sich Sorgen um den Ruf und die Folgen für den Regierungsbezirk, wenn einer wie Bertermann mit Investoren verhandelt. „Der erste Eindruck ist prägend“, befürchtet Spallek Schlimmes, wenn Bertermann in Jeans und T-Shirt regiert. Einige Bezirksverordnete schlagen nur bei dieser Vorstellung die Hände über dem Kopf zusammen. „Der Bezirk macht sich zur Lachnummer der Nation. Das wäre Wind

in den Mühlen für diejenigen, die die Abschaffung der Bezirksämter fordern“, so ein PDS-Verordneter. Bruni Wildenhein-Lauterbach, SPD-Fraktionsvorsitzende auf dem Sprung ins Abgeordnetenhaus, will sich derzeit nicht äußern. „Es gab ja schon Politiker, die sich verändert haben, als sie in Amt und Würden gekommen sind“, sagt sie.

Eins stellt Bertermann klar: Die langen Haare bleiben dran. Und eine Krawatte kommt nicht um den Hals. „Ich werde mir vielleicht ein Jackett zulegen“, so Bertermann, der den Sprung vom ABM-Lohnempfänger in die gutbezahlte Stadtrat-Liga (Grundgehalt 6400 Euro) schaffen könnte. Er fühle sich nur in Jeans und T-Shirt wohl. „Bei offiziellen Terminen ziehe ich mir vielleicht ein Hemd an.“